

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 68=88 (1922)

**Heft:** 10

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

## Journal Militaire Suisse

### Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.  
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.  
Publié par le Comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.  
Pubblicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Oberstlt. i. Gst. K. VonderMühl, Basel, Bäumleingasse 13.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.

Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

---

**Inhalt:** Ueber Taktik und Ausbildung der Infanterie. (Fortsetzung.)  
— Die individuelle Fütterung der Dienstpferde. (Schluß.) — Vom Giftkrieg der Zukunft. — Tätigkeitsbericht der Sektionen. — Literatur.

---

## Ueber Taktik und Ausbildung der Infanterie.

Von Hauptmann O. Wohlfahrt, Kdt. Füs.-Kp. III/70.

(Fortsetzung.)

### 3. Einfluß der Technik auf Taktik und Militärpädagogik.

Die notwendige Folge einer mangelhaften technischen Einsicht ist unzutreffende Bewertung der Waffenwirkung. Naturnotwendig muß sich dies bei der Einschätzung des Feindes geltend machen. Die deutsche Infanterietaktik krankte schon 1870 an diesem Selbstbetrug. Nur erstickte das Siegesbewußtsein die nachherige Erkenntnis eigener Fehler. Die Gefechtsführung fußte auf einer hochmütigen Unterschätzung der feindlichen Feuerwirkung gegenüber der alles niederwerfenden Wucht des Infanterieangriffs (Angriff der ersten Garde-Infanteriebrigade auf St. Privat am 18. August 1870). Das glaubte man für ewige Zeiten, ungeachtet aller Fortschritte der Technik, als Evangelium anbeten zu dürfen. So sehen wir das Gleiche auch 1914, besonders in den Schlachten des Spätherbstes an der Yser.

Aus der Unterschätzung der *feindlichen* Feuerwirkung entstand die dichte Schützenlinie. Die Absicht war, mit dieser Formation im Schützengefecht die Feuerüberlegenheit zu erlangen. Und das zeugt von einer *Ueberschätzung* der *eigenen* Waffenwirkung. Der Kern beider Irrtümer ist mangelndes technisches Verständnis für die Leistungsfähigkeit des Infanteriefeuers gegen Ziele von verschiedener Größe. Man gelangte schließlich zu der ganz widerspruchsvollen Ansicht, daß der Angreifer gegen einen gleich starken Verteidiger die Feuerüberlegenheit gewinnen könne.